

Neujahrsempfang Stadt Weil am Rhein – 10. Januar 2025

Rede Oberbürgermeisterin Diana Stöcker

Begrüßung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
verehrte Gäste.

Ein herzliches willkommen an Sie alle zu unserem Neujahrsempfang.

Insbesondere begrüße ich heute Abend:

1. **Dr. Christoph Hoffmann**, Mitglied des Deutschen Bundestages
2. **Sarah Hagmann**, Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg
3. Für den Basler Grossen Rat den Präsidenten **Claudio Miozzari**
4. Unseren Ehrenbürger und Oberbürgermeister a.D. **Wolfgang Dietz mit Gattin**
5. Le Président Saint-Louis-Agglomeration, Monsieur le Maire de Huningue **Jean-Marc Deichtmann** mit einer Delegation von Adjoints und weitere Bürgermeister aus Frankreich
6. Ich begrüße stellvertretend für die Bürgermeister aus den Nachbarstädten
Oberbürgermeister **Jörg Lutz und seine Gattin** aus Lörrach, ebenso
Oberbürgermeister **Martin Gruner** aus Waldshut-Tiengen
7. Bürgermeister **Lorenz Wehrle und seine Gattin** und mit ihm alle Mitglieder des
Gemeinderates
8. Die Mitglieder des **Kreistages, der Ortschaftsräte und ihre Ortsvorsteher**, die
Mitglieder des Jugendparlaments
9. Dezernentin **Elke Zimmermann-Fiscella** in Vertretung der Landrätin
10. **Rainer Stickelberger**, Justizminister a.D. **mit Gattin**
11. Erster Bürgermeister a.D. **Rudolf Koger mit Gattin**
12. Die **Amtsleiterinnen und Amtsleiter** der Stadtverwaltung, sowie
die Geschäftsführer der Städtischen Gesellschaften
13. Für die Blaulichtorganisationen Vizepolizeipräsident
Uwe Oldenburg und den Leiter der Bundespolizeiinspektion
Kai Brandenburg
14. Ganz besonders freue ich mich, dass **meine Eltern** heute dabei
sein können.

Unser Neujahrsempfang lebt unter anderem davon, dass wir **Menschen aus den verschiedensten Lebensbereichen** unserer Stadt einladen, die ich ebenfalls sehr herzlich begrüße.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

„Die Gemeinden sind der eigentliche Ort der Wahrheit, weil sie der Ort der Wirklichkeit sind.“

Mit diesem Zitat von Hermann Schmitt-Vockenhausen, einem deutschen Verleger und Politiker, habe ich meine Rede bei der OB-Kandidatenvorstellung am 21. Februar letzten Jahres begonnen und beginne ich auch heute.

Ich ergänze frei nach diesem Zitat:

„... und als Oberbürgermeisterin gestalte ich gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diese Wirklichkeit jeden Tag in Kontakt und im Gespräch mit den Einwohnerinnen und Einwohnern.“

- Die Einwohnerinnen und Einwohner sind Sie - liebe Mitglieder des Gemeinderates - die sich ehrenamtlich kommunalpolitisch hoch engagieren, die in den vielen Stunden der Gremiensitzungen um die besten Lösungen ringen. Meinen herzlichen Dank für Ihre Zusammenarbeit in den letzten sieben Monaten. Bei der Kommunalwahl sind 11 neue Gemeinderäte gewählt worden, immerhin 40% des Gemeinderates sind damit neu mit dabei.

- Die Einwohnerinnen und Einwohner sind Sie – liebe Blaulichtfamilie - Polizei, Feuerwehren, DRK, DLRG, THW und Zoll, hauptamtlich und im Ehrenamt, die sich jeden Tag um unsere Sicherheit und Ordnung kümmern, Rettungseinsätze fahren, immer da sind, wenn sie gebraucht werden und dabei oft ihre eigenen Bedürfnisse hinten anstellen.

- Die Einwohnerinnen und Einwohner sind Sie - liebe Ehrenamtliche -im Sport, in Kultur und Bildung, im sozialen und Umweltbereich, in der Kommunalpolitik, Kirche, Nachbarschaftshilfe und in Stadt- und Ortsteil-Initiativen. Sie alle engagieren sich in unserer Stadtgesellschaft für das Gemeinwohl. Ehrenamt ist gelebte Demokratie. Sie übernehmen Verantwortung und bringen voran, was Ihnen am Herzen liegt. Sie bringen Menschen zusammen und sorgen für das Miteinander.

- Die Einwohnerinnen und Einwohner sind Sie - liebe Unternehmerinnen und Unternehmer - die Sie Arbeitsplätze schaffen, mit ihren Produkten und Dienstleistungen Mehrwert kreieren,

die Wirtschaft am Laufen halten und nicht zuletzt mit ihrer Gewerbesteuer vieles in unserer Stadt ermöglichen.

Meine große Wertschätzung und hohen Respekt für Ihr großes Engagement und an alle Angehörigen: danke, dass Sie Ihren Familienmitgliedern den Rücken freihalten.

Ich setze diesen Dank bewusst an den Anfang meiner ersten Neujahrsrede als Oberbürgermeisterin in dieser Stadt, denn eine Stadtgesellschaft funktioniert nicht ohne die Mitwirkung seiner Einwohnerinnen und Einwohner, ohne das Ineinandergreifen, Verzahnen und Vernetzen seiner Mitglieder.

Sie sind das Fundament der Demokratie, an der Basis des Zusammenlebens, die von Werten wie Solidarität, Teilhabe und Eigenverantwortung geleitet wird.

Ja, das ist auch ein Ideal, das ich hier schildere. Ein Ideal, das sich viele von uns wünschen, sich aber oft fragen, ob sie einem alten, überkommenen Ideal nachhängen.

In vielen Mails, Gesprächen mit Einwohnerinnen und Einwohnern bereits an den Wahlständen zur OB-Wahl, aber auch in den drei Bürgersprechstunden seit meinem Amtsantritt oder in der Bürgerrunde zur Fahrstraße wurde folgendes zum Ausdruck gebracht: zunehmender Individualismus, Egozentrismus, mangelnder Respekt und Wertschätzung, Frechheit, Unverfrorenheit begegnen den Menschen auf der Straße. Es wird gerast, nicht nur falsch, sondern behindernd geparkt, privater Müll in großem Maßstab entsorgt, gerempelt, angepflaumt, öffentliches und privates Eigentum zerstört, zu Nachtzeiten gelärmt, provoziert und sein Recht eingefordert.

Das ist auch die Wirklichkeit in einer Stadt heutzutage. Nicht nur in Großstädten wie Berlin, sondern auch hier in Weil am Rhein - wie in allen anderen Städten in Deutschland. Und ich kann hier nur die deutsche Perspektive einnehmen.

Ich beschäftige mich seit längerer Zeit mit der Frage, wie diese gesellschaftliche Entwicklung wieder zurückgedreht werden kann, wie objektive Werte von Ordnung, Wertschätzung und Respekt füreinander wieder in den Mittelpunkt gestellt werden können.

Ich möchte dazu ermutigen, dass wir dies in unserer Stadt wieder stärker versuchen und jeder ein Teil davon ist. Sozusagen als Projekt „Stadtgesellschaft 4.0“ für mehr Ordnung, Sauberkeit und Miteinander. Unter Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen, ob klein oder groß, zugezogen oder lang ansässig, Schulkind, fachangestellt oder selbstständig tätig, jung oder alt.

Nicht meckern und kritisieren, sondern selbst tätig werden und in Verantwortung gehen in meiner Stadt, vor meiner Haustür und in den Einrichtungen und Vierteln, in denen ich mich bewege.

Wir werden als Stadtverwaltung dieses Projekt koordinieren, unter dem Motto „Weil.Sauber.Besser.“ und im Frühjahr des Jahres dazu ein Konzept in den Gemeinderat bringen. Das Projekt wird geleitet von der Mitarbeiterin für Kriminalprävention im Ordnungsamt und der neuen Referentin für Kommunikation, die unser Rathaus-Team ab 1. Februar verstärken wird.

Einiges haben wir dazu auch bereits in den letzten sieben Monaten getan:

1. In der AG Kriminalprävention wird das Thema Sauberkeit und Sicherheit vertieft bearbeitet.
2. Die Stadt hat die Reinigung im Umfeld der Glascontainer vom Landkreis übernommen.
3. Wir führen Gebühren für Altkleidercontainer ein, um im Umfeld damit die Reinigung zu finanzieren.
4. Die Mitarbeitenden des Betriebshofs sind beauftragt, Müll, der ihnen bei ihrer täglichen Arbeit auf den Straßen besonders auffällt, mitzunehmen.

Hier möchte ich einmal ein ganz dickes Lob für den Betriebshof aussprechen, ohne dessen Engagement dies nicht möglich wäre. Ich zitiere beispielhaft zu diesem Engagement gerne eine Mail der Leiterin des Betriebshof Andrea Müller von vergangener Woche:

„Wir haben am 2. Januar, obwohl wir am 23.12, 24.12., 25.12, 27.12, 30.12. und 31.12 das Stadtgebiet gereinigt haben, 3.410 kg Müll mit 14 Mitarbeitern und 7 Fahrzeugen, den Silvestermüll und den Müll bei den Glascontainern aufgenommen. Eigentlich wollten wir heute am 3. Januar die restlichen Arbeiten ausführen, nun sind wir aber seit 04:00 Uhr im Winterdiensteinsatz. Auf Grund dessen habe ich zwei Mann am Sonntag, 05.01.25, für 6 Stunden im Einsatz, um wenigstens die Mülleimer im Stadtgebiet zu leeren.“ Mail-Ende

5. Wir haben einen Online-Schadensmelder eingeführt, bei der Einwohnerinnen und Einwohner ihre Anliegen zu diesen Themen hinterlassen können und diese möglichst schnell abgearbeitet werden.
6. Mit der Deutschen Bahn wurde vereinbart, dass diese unter der Autobahnbrücke Hardstraße in Friedlingen alle 6 Wochen professionell reinigen wird, wir unterstützen diese Maßnahme mit einem Mitarbeiter vom Betriebshof.

7. Mit dem Haushalt 2025 werden wir den kommunalen Ordnungsdienst einführen. Der Gemeinderat hat dankenswerterweise diese zwei Stellen genehmigt.

8. Mit einer neuen halben Stelle bei der Feuerwehr wollen wir noch stärker das Thema Bevölkerungsschutz und Krisenvorsorge und -management angehen.

9. Wir werden gemeinsam mit Rheinfeldern und Grenzach-Wyhlen, die dieselben Probleme haben wie wir, eine gemeinsame Kommunikationsinitiative zum Thema Sauberkeit in den Städten angehen.

„Als Stadtverwaltung stellen wir den Einwohnerinnen und Einwohnern die soziale, wirtschaftliche, verkehrliche und kulturelle Infrastruktur bereit, also das Lebensumfeld, in dem sie ihren Alltag leben und gestalten können. Aber wir sind eben auch verantwortlich dafür, dass größtmögliche Sicherheit und Ordnung herrscht.

Fühlen sich die Menschen verstanden, haben sie den Eindruck, dass Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik nah bei den Menschen ist, schafft dies Vertrauen in die Demokratie. Kommune als Keimzelle der Demokratie mit großer stabilisierender Wirkung auch für die „große“ Demokratie eines Landes. Gerade wenn die Zeiten nicht einfach sind, sich vieles ändert und gefühlt und auch real instabiler wird.

Dass die Zeiten nicht einfach sind – und die kommunalen Handlungsspielräume nicht größer, sondern aktuell kleiner werden – zeigt sich bei einem Blick in die kommunalen Finanzen.

Im November gaben die kommunalen Landesverbände in Baden-Württemberg anlässlich der Herbststeuerschätzung eine gemeinsame Pressemitteilung heraus, die mit dem Fazit schloss:

„Es ist notwendig, den Bürgerinnen und Bürgern reinen Wein einzuschenken. Weder Bund noch Land sind im Stande, den Kommunen zwischenzeitlich aufsummierte, strukturelle Fehlbeträge vollständig bereit zu stellen. Umfang und Tiefe staatlicher Aufgabenerfüllung muss daher mit den verfügbaren finanziellen und personellen Mitteln in Einklang gebracht werden. Die den Kommunen übertragenen Aufgaben müssen belastbar und dauerhaft ausfinanziert werden. Politik muss zurück zu einem klaren und nachhaltig erfüllbaren Aufgabenportfolio und darüber eine verlässliche Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern führen und den Menschen mehr Wirklichkeit zumuten.“ Zitat Ende

Genau dieses Bild ergibt sich, wenn wir unseren Haushalt anschauen:

Die aktuelle Finanzlage eröffnet kaum Spielräume und wir werden finanziell nur handlungsfähig bleiben, wenn der städtische Haushalt finanziell resilient aufgestellt und der

Fokus verstärkt darauf gerichtet wird, tragfähige Strukturen zu entwickeln, die auch morgen noch finanzierbar sind!

Wir haben auf der einen Seite eine nicht selbst gesteuerte Dynamik, mit der einige Aufwandspositionen wachsen. Auf der anderen Seite entwickeln sich die entsprechenden Erträge nicht in gleichem Maße.

Daher werden wir – Stadtverwaltung und Gemeinderat – gemeinsam in diesem Jahr eine Diskussion darüber führen müssen, was sich die Stadt zukünftig weiter leisten kann und leisten will und wie sich das einerseits auf Gebühren und Steuern auswirken wird, eventuell aber auch welche Standards eingehalten werden können.

Wir sind damit wie gesagt nicht alleine. Durch das Verankern immer neuer Aufgaben, insbesondere durch Übertragung auf die Kommunen, gibt es zwischenzeitlich ein gesamtgesellschaftliches Leistungsversprechen, dass sich faktisch nicht mehr finanzieren lässt. Die kommunalen Landesverbände zeigen sich so auch tief besorgt über die aktuelle Situation in den Städten, Gemeinden und Landkreise. Die Finanzen aller Kommunen sind im freien Fall, viele Kommunen haben strukturelle Liquiditätsprobleme, die kommunale Gestaltungskraft und Zukunftsinvestitionen und letztlich der gesellschaftliche Zusammenhalt geraten damit in Gefahr.

Bereits für 2024 konnten 69 bis 70% der Städte und Gemeinden keine ausgeglichenen Haushalte vorlegen, bei den Landkreisen waren es übrigens sogar 80%, die ihre Aufwendungen nicht mehr aus den laufenden Erträgen erwirtschaften konnten, was wiederum mit der Kreisumlage durch die Gemeinden und Städte getragen wird.

Beispiele für die neuen oder ausgeweiteten Aufgaben sind:

Kosten im Rahmen von Unterbringung und Integration von Geflüchteten sowie die Erfüllung von Rechtsansprüchen in KITA und Grundschule. Auf Kreisseite beispielsweise die kommunalen Ausfallbürgschaften für Kliniken oder die Finanzierung des ÖPNVs (wobei zukünftig ein größerer Teil auch direkt von uns finanziert werden muss). Hinzu kommt eine hohe Inflation, Personalkostensteigerungen durch Tarifabschlüsse, schwache Konjunkturprognosen, die die Steuern einbrechen lassen - Deutschland ist wieder Schlusslicht in Europa - und ein höheres Zinsniveau für Kredite.

Dass nachhaltige Veränderungen zwingend erforderlich sind, zeigt sich im Haushalt 2025 unserer Stadt und - wie auch schon 2024 - dem negativen Ergebnis und der darauf folgenden mittelfristigen Finanzplanungsjahre 2026-2028.

Die Haushaltssatzung 2025 geht von einem Minus im ordentlichen Ergebnis in Höhe von rd. 5,4 Mio. € und im Gesamtergebnis von einem Minus in Höhe von rd. 4,9 Mio. € aus.

Nur noch, denn die ersten Ansätze waren deutlich höher: Alle Ämter haben konstruktiv bei der Reduzierung mitgewirkt. Die Gemeinderäte haben die Vorschläge, bestimmte Maßnahmen zu priorisieren und andere auf der Zeitachse zu verschieben, konstruktiv mitgetragen. Dafür an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön.

Weil am Rhein gehört zudem mit 31.279 Einwohnern Stand 30.09.2024 zu den Zensus Gewinnern. Dadurch ergeben sich ab Ende 2025 höhere Schlüsselzuweisungen.

Hier sei ein Hinweis auf die nochmals um 2 Prozentpunkte gestiegene Kreisumlage erlaubt, die inzwischen 19,9 Mio. Euro beträgt und damit rd. 18 % aller Aufwendungen im EH entspricht.

Der Haushaltsausgleich (also die schwarze Null) wird damit - wie auch schon 2024 - für das kommende Haushaltsjahr 2025 verfehlt und die Abschreibungen in Höhe von rund 8 Mio. € nur teilweise erwirtschaftet.

Das im Haushalt 2025 ausgewiesene Investitionsvolumen beträgt rd. 27,7 Mio. €. Davon haben die Baumaßnahmen ein Volumen von 18,7 Mio. €.

Welches sind nun die Investitionsschwerpunkte im Haushalt 2025?

Ganz klar ist dies weiterhin:

Erstens, die BILDUNG mit Maßnahmen wie z.B. der Erweiterung der Gemeinschaftsschule, der Investitionen in die Digitalisierung unserer Schulen und sechs weiterer größerer Maßnahmen an allen Schultypen.

Ein zweiter Schwerpunkt sind Investitionen in die INFRASTRUKTUR-Maßnahmen: Dies sind Radwege, Gehwege, Straßen und Brücken und der barrierefreie Umbau von Bushaltstellen. Ebenso sind wir zuversichtlich die Wegführung vom Rathausplatz bis zur Dreiländergalerie zu realisieren.

Der dritte Schwerpunkt sind Investitionen in den KLIMASCHUTZ.

Maßnahmen sind z.B. die Grünanlage Gesamtkonzept „Hohe Straße“ und insgesamt Klimaanpassungsmaßnahmen wie Begrünung.

Betrachten wir Schulden und Darlehen ist wichtig zu betonen, dass wir in 2025 keine neuen Darlehen aufnehmen, Kredite tilgen in Höhe von rd. 1,5 Mio. € und dann zum 31.12.2025 einen Schuldenstand von nur noch rd. 5 Mio. € haben.

Allerdings zeigt sich in der mittelfristigen Finanzplanung ein anderes Bild: Sollten wir alle Projekte und Investitionen so umsetzen wie aktuell geplant, beträgt der Schuldenstand am Ende des Finanzplanungszeitraums zum 31.12.2028 rd. 43 Mio. €. Das wird so nicht funktionieren!

Ganz klar eine herausfordernde Aufgabe für unsere drei GR-Klausuren in 2025 zum Thema Haushaltsstruktur, mittel- und langfristige Ziele und auch im Hinblick auf die Themen Generationengerechtigkeit und Handlungsspielräume bewahren.

Wir wollen in diesen Klausuren alle Maßnahmen und Projekte auf den Tisch bringen und sie mit den Zielen, Prioritäten und Kriterien, die wir gemeinsam mit dem neuen Gemeinderat festlegen werden, bewerten. Klar ist, dass wir bei baulichen Maßnahmen – wenn machbar und wirtschaftlich abzubilden – wieder mehr in die Sanierung und weniger in den Neubau gehen werden.

In meiner Rede zum Haushalt habe ich gesagt: Ein kommunaler Haushalt ist Teamwork: Ich bedanke mich daher herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Stadtverwaltung, insbesondere der Kämmerei, die zu diesem Werk beigetragen haben. Ich habe in der GR-Sitzung zum Haushalt auch bekannt, dass ich bei diesem für mich ersten Haushalt als Oberbürgermeisterin der Stadt Weil am Rhein anfangs etwas nervös war, angesichts der Herausforderungen, die ich oben aufgezeigt habe. Wobei das inzwischen vielen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern jedes Jahr so geht und zukünftig auch weiterhin gehen wird.

An dieser Stelle ist es mir ein großes Anliegen den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung ein großes Kompliment auszusprechen. Ich bin als neue Oberbürgermeisterin mit großer Offenheit, Flexibilität und Freude am Mitmachen aufgenommen worden. Das ist nicht selbstverständlich! Wolfgang Dietz hat 24 Jahre nicht nur die Geschicke dieser Stadt geleitet, sondern auch die Stadtverwaltung geprägt. Jeder Chef/jede Chefin hat eine andere Handschrift, Arbeitsorganisation und Kommunikationskultur. Die abwartende gespannte Zurückhaltung hat für mich gefühlt nur eine Woche gedauert, bevor mir dann (fast) nur noch Mitarbeitende mit einem offenen Lächeln entgegenkommen sind. In den vergangenen Monaten konnte ich – bis auf eine Ausnahme – auch in allen Ämtern und Bereichen persönlich vorbeischaun und viele persönliche Gespräche führen. Wir haben auch bereits viele ämter- und fachübergreifende Runden zu Projekten und Maßnahmen gehabt, um Wissen zusammenzuführen und das weitere Vorgehen gemeinsam zu besprechen. Das ist mir wichtig. Auch die Zusammenarbeit mit den Geschäftsführern und Teams unserer Tochterunternehmen klappt bestens.

Besonders betonen will ich die sehr gute Zusammenarbeit mit Bürgermeister Lorenz Wehrle.

Wir haben die gleichen Werte von Zuverlässigkeit, Klarheit und Pragmatik. Dies macht es einfach, gemeinsam die besten Lösungen zu suchen und zu finden für die Stadt, die Einwohnerinnen und Einwohner, mit ganzer Energie vor Ort konkret zu gestalten und die Handlungsspielräume zu nutzen.

Nachhaltige Stadtentwicklung muss langfristig gedacht werden, gleichzeitig versuchen wir, kurzfristig im Sinne der Menschen, dort, wo es geht, Maßnahmen schnell umzusetzen.

Große Projekte, insbesondere wenn man finanziell nur der kleine Juniorpartner sein kann, brauchen länger, um zu wissen, ob und wie sie realisiert werden können oder auch nicht.

Dies trifft auf das Projekt Tram 8 plus zu, also die Verlängerung der Tram 8, dessen 10 jähriges Jubiläum wir am 12. Dezember feierten und Linzertörtchen am Bahnhof verteilten.

Ich habe gleich nach meinem Amtsantritt die Gesprächsfäden zur Tram-Verlängerung wieder aufgenommen, kann aber bis zum heutigen Tag nichts weiter dazu sagen, als dass dazu alles im Fluss ist, mit allen Vertragsparteien weiter verhandelt und nach Möglichkeiten gesucht wird. Hier werde ich Mitte des Jahres, denke ich, mehr sagen können.

Dennoch haben wir parallel bereits Überlegungen angestellt und Planungen in Auftrag gegeben zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt.

Das Thema Innenstadtbelebung und -marketing ist mir wichtig. In Gesprächen mit den 6 Einkaufszentren der Stadt wie auch einem Runden Tisch Einzelhandel haben wir mögliche Maßnahmen für dieses Jahr besprochen und eine kleine Arbeitsgruppe gegründet, um kreativ und pragmatisch ins Tun zu kommen: Lassen Sie sich überraschen!

Überlegungen gibt es zu mehr ELadeinfrastruktur in der Kernstadt und den Ortsteilen, Trinkbrunnen und schattenspendende Maßnahmen.

Der Ausbau unseres kommunalen Nahwärme- und Glasfasernetzes schreitet kontinuierlich voran. Aktuell wird am Lückenschluss zwischen Leopoldschule und Gemeinschaftsschule gearbeitet. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Energiewende. Die Nachfrage ist groß.

11 Kilometer Nahwärmerohre liegen nun bereits im Boden. Unsere Stadtwerke erzeugen aktuell 16800 MWh Wärme.

1020 Wohnungen sind, stand heute, an die Nahwärme angeschlossen. Bei den Arbeiten am Nahwärmenetz werden auch teilweise Straßenbeleuchtung und Stromleitungen erneuert und Breitband verlegt.

Wir sind aktiv am Projekt des Landkreis Lörrach beteiligt, die Rahmenbedingungen für eine kreisweite Wärmeplanung zu untersuchen. Ein Baden-Württembergisches Leuchtturmprojekt.

OB a.D. Wolfgang Dietz sagte in seiner Neujahrsrede 2024 „Nachbarschaft hat in einer Grenzstadt eine besondere Note. Es gehört zu den glücklichen Entwicklungen der Geschichte, dass wir im gegenseitigen Austausch leben, über die Grenzen hinweg.“ Zitatende #gelebte Trinationalität also. Und so durften wir dieses Jahr einen besonderen Moment in unserer Partnerstadt Huningue beim lieben Freund Jean-Marc Deichmann miterleben:

Den Fackellauf der olympischen Flamme am 26. Juni von der Passerelle/ Dreiländerbrücke auf deutscher Seite, dem symbolträchtigen Übergang zwischen Deutschland und Frankreich, mit Station auf dem Abbatucci-Platz auf seinem Weg durch das Elsass! Der Fackellauf setzte ein klares Zeichen für die deutsch-französische Freundschaft.

Dieses Jahr wird es ein besonderer Moment „äne vom Rhy“ bei unseren Schweizer Freunden sein: Der ESC 2025 wirft seine Schatten voraus, und auch wir werden vom 10. bis 18. Mai mit unserem ESC-Festival Weil am Rhein und vielen Veranstaltungen im Rheinpark ein Teil davon sein. Als Oberbürgermeisterin und als Districtsratspräsidentin des Trinationalen Eurodistricts freue ich mich sehr über die sehr guten und engen Kontakte.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nach meiner Wahl wurde ich oft gefragt, was ich als Erstes angehen werde und habe geantwortet:

- Die nachhaltige Stadtentwicklung, weil sie am langfristigsten gedacht werden muss,
- kurz- bis mittelfristig das Thema Sauberkeit und Sicherheit, weil es den Menschen unten den Nägeln brennt und
- mehr Kommunikation auf die Beine zu stellen.

Diese 3 Themen haben - neben dem ganz normalen Alltag einer Oberbürgermeisterin - tatsächlich auch die ersten 7 Monate meiner Amtszeit geprägt und werden es auch 2025 tun.

Stellen wir uns als Stadt Weil am Rhein auf die Herausforderungen der Zukunft ein. Halten wir an gutem und alt bewährtem fest, gehen aber auch neue Wege mit Herz und Verstand für ein Weil am Rhein, das zukunftsfähig und #voller Chancen ist.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, ein gesundes und friedliches 2025.